



erhielt nur „Gabel“ einen unbedeutenden Treffer, wobei ein Mann schwer, zwei leicht verwundet wurden. Das Feuer wurde von „Helfgoland“ und den Zerstörern ansetzend mit gutem Erfolg erwidert. Die nächste Mine betrug 8000 Meter; nach kurzer Zeit waren unsere Schiffe außer Schußdistanz.

Außer den angegebenen hatte die L. Flotte keine Verluste.

Der erste italienische Bericht

Von der italienischen Grenze, 25. Mai. Amtlich wird folgende erste italienische Kriegsmittteilung veröffentlicht: Es war vorauszusehen, daß sofort nach der Kriegserklärung eine Offensive gegen unsere adriatische Küste erfolgen würde, weniger aus militärischen Gründen, als um eine moralische Wirkung zu erzielen. Aber man hatte bereits vorgeforgt, ihr zu begegnen und sie nur kurz dauern lassen. In der Tat haben einige kleine Einheiten, hauptsächlich Torpedojäger und Torpedoboote am 24. Mai zwischen 4 und 6 Uhr morgens einige Kanonenschiffe auf unsere adriatische Küste abgegeben. Auch haben Flugzeuge versucht, das Arsenal von Venedig anzugreifen. Die feindlichen Schiffe wurden nach kurzer Beschädigung von unserer Torpedoflotte gezwungen, sich zu entfernen. Die Flugzeuge wurden von unseren Abwehrkanonen beschossen, ferner von Geschützfeuer empfangen, und von einem unserer Aeroplane, sowie einem über der Adria fliegenden Luftschiff angegriffen.

Die angegriffenen Ortschaften sind Porto Corsini, der Hafen von Ravenna, der sofort antwortete und den Feind zwang, sich zu entfernen. Weiter Ancona, wo der Angriff hauptsächlich bezweckte, die Bahnlinie zu unterbrechen, aber nur leicht auszubessernden Schaden verursachte. Endlich Barletta, wo ein Angriff von einem Auffüllungsboot erfolgte, das durch einige Schiffe in Begleitung eines Unterbootes in die Flucht geschlagen wurde. In Jesi bei Ancona warfen Flieger Bomben auf eine Dampfer, aber ohne ihren Zweck zu erreichen. Alle anderen Nachrichten über Operationen dieser Nacht sind unbegründet.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien

Berlin, 25. Mai. Der italienische Botschafter Sottoli hat heute Nachmittag im Auswärtigen Amt seine Bässe verlangt, die ihm dann auch alsbald zugestellt wurden. Um 12 Uhr 30 Minuten ist ihm aus Rom die telegraphische Aufforderung zu diesem Schritt zugegangen, der damit begründet wurde, daß der deutsche Botschafter Fürst v. Bülow seine Bässe gefordert und erhalten habe. Damit sind, wie der „Vol.-Anz.“ bemerkt, zunächst nur die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien abgebrochen. Eine Kriegserklärung bedeute dieser Abbruch zunächst nicht. Die italienische Regierung lasse vielmehr verlauten, daß ihrerseits eine Kriegserklärung an Deutschland nicht beabsichtigt sei.

Italien als Sklave Englands

Wien, 25. Mai. (Gr. Bl.) Das „N. B. L.“ erfährt aus London, daß die bisher von England an Italien gezahlten Vorschüsse 900 Millionen betragen. Hier von sei ein Teil von 450 Millionen bereits im November des vorigen Jahres an Italien gezahlt worden, also zu einer Zeit, wo sich Italien als noch durch den Dreibund gebunden ansehen mußte.

Abreise Bülows

Chiasso, 25. Mai. „Agenzia Stefani“ meldet: Mit Sonderzug sind gestern, 9 1/2 Uhr abends, Fürst und Fürstin Bülow und der preussische Gesandte beim Vatikan, v. Mühlberg, nebst dem Personal der Gesandtschaft, von Rom abgereist. 9 1/2 Uhr sind die Gesandten von Bayern beim Nuntius und Vatikan mit dem Personal abgereist. Fürst Bülow nimmt von hier seinen Weg über Zürich, Schaffhausen, Stuttgart. Der Zug soll in Lugano nicht halten.

Die Stimmung in Dalmatien

Wien, 25. Mai. (Gr. Bl.) Die „Südslawische Korrespondenz“ erhält von führenden südslawischen Politikern folgende Mitteilung über die Stimmung in der dalmatinischen Bevölkerung. Die Empörung über Ansprüche Italiens auf dalmatinischem Boden ist danach geradezu unbeschreiblich. Die Kroaten und Serben sind mit einem Schlage



geernt. Alle Südslawen werden den italienischen Besitzstand der Monarchie gegen die Italiener verteidigen.

Siegedrawalle in Rom

Mailand, 25. Mai. (Gr. Bl.) Wie der römische Korrespondent des „Secolo“ einem Bericht der „Basler Nachrichten“ zufolge mitteilt, hat der erste Kriegstag in der Hauptstadt im Zeichen der lebhaftesten Begeisterung geendet. Es wurden am Morgen Nachrichten über ein für Italien günstig verlaufenes Seegefecht im Adriatischen Meer verbreitet und die Zeitungseditionen geradezu um Einzelheiten bestärkt. Um 11 Uhr verbreitete der „Corriere d'Italia“ durch eine Extrausgabe die ebentastische Nachricht über einen großen italienischen Sieg, die gewaltigen Jubel hervorrief. Es wurden sofort Siegedemonstrationen organisiert, und eine ungeheure Menge versammelte sich auf den Straßen und Plätzen und brach in Hochrufe aus. Nach und nach bildeten sich Einzelheiten über die eigentliche Tragweite der Aktion durch, die den Erfolg von einem anderen Gesichtspunkte darstellten. Der Enthusiasmus machte plötzlich Entrüstungszuherungen gegen das Blatt Platz. Die siegestrunkenen Demonstrationen bildeten brodelnde Aufsätze und wandten sich nach der Redaktion des Blattes, die mit einem wahren Steinhaufen überschüttet und deren Fenstersteine eingeschlagen wurden. Infolge der drohenden Haltung der Menge mußte Militär zwischenstufen treten und die Menge zerstreuen! Der „Corriere d'Italia“ wurde den Gerichtsbehörden überwiesen und seine Herausgeber wurden in Haft genommen.

Die Einstellung des Post- und Telegraphenverkehrs mit Italien

Berlin, 25. Mai. (Gr. Bl.) Der Staatssekretär des Reichspostamtes gibt folgendes bekannt:

Der Postverkehr zwischen Deutschland und Italien ist gänzlich eingestellt und findet auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr statt. Es werden daher keinerlei Postsendungen nach Italien mehr angenommen, bereits vorliegende oder durch die Briefkästen zur Anlieferung gelangende Sendungen werden an die Absender zurückgegeben. — Der private Tele-

graphen- und Fernsprechverkehr nach und von Italien ist ebenfalls eingestellt.

graphen- und Fernsprechverkehr nach und von Italien ist ebenfalls eingestellt.

Amerikanischer Kredit zur Lieferung von Kriegsmaterial an Italien

New York, 24. Mai. In hiesigen Finanzkreisen wird behauptet, daß New Yorker Bankhäuser der italienischen Regierung einen Kredit von 90 Millionen Dollars eingeräumt haben, den Frankreich die Garantie übernommen hat. Der Kredit soll zur Finanzierung von Meerelieferungen für Italien bestimmt sein.

800 Millionen gegen 153 Millionen

Folgende Staaten haben bereits den verbündeten Mächten den Krieg erklärt: 1. Rußland, 2. Frankreich, 3. England, 4. Japan, 5. Belgien, 6. Serbien, 7. Montenegro, 8. Italien.

Die Einwohnerzahl der Kriegführenden Staaten ergibt sich aus folgenden Angaben:

- Rußland mit rund 170 Millionen Einwohnern;
- Frankreich (einschließlich der Kolonien) 85 Millionen Einwohner;
- England (einschließlich der Kolonien) 420 Millionen Einwohner;
- Japan rund 72 Millionen Einwohner;
- Belgien 7 1/2 Millionen Einwohner;
- Serbien rund 4 Millionen Einwohner;
- Montenegro rund 500 000 Einwohner;
- Italien (ohne Kolonien) 35 Millionen Einwohner;
- Österreich-Ungarn 53 Millionen Einwohner;
- Deutsches Reich rund 70 Millionen Einwohner.

Türkei (ohne Ägypten und sonstige frühere Tributstaaten) 30 Millionen Einwohner.

Rechnet man die Kolonialbevölkerung Italiens auf rund 4 Millionen, so ständen also 8 Staaten, die mit ihren Kolonien rund 800 Millionen Köpfe zählten, gegen 3 Staaten, die zusammen eine Bevölkerung von etwa 153 Millionen aufweisen im Kampfe.

Die Gesandten beim Vatikan nehmen in Lugano Aufenthalt

Bern, 24. Mai. Das schweizer politische Departement teilt seiner Regierung mit, daß die Gesandten Preußens und Bayerns beim Vatikan während der Kriegsdauer in Lugano Aufenthalt nehmen werden. Es ersuchte die Regierung, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Wie es gemacht wurde

Ein deutscher Universitätslehrer, der bis in die letzten Tage in Italien weilte, schreibt der „Börs. Ztg.“ unter anderem:

In römischen Bankkreisen verlautete am Sonntag, 16. d. M., daß 70 Millionen Francs für Kriegsdemonstrationen in ganz Italien aus Paris eingetroffen seien. D'Annunzio allein soll für sein Ausreten eine halbe Million im voraus erhalten haben und die zweite Hälfte im Falle des Erfolges bekommen. Selbst wenn sich der Kriegsausbruch die angekündigte „Gaccia“ (Jagd) auf noch in Italien lebenden Deutschen verwirklichen sollte, so dürften wir dafür nicht einfach „das italienische Volk“ verantwortlich machen, sondern jene bezahlenden und bezahlten Kräfte. Es war sehr bezeichnend, in den letzten Tagen mit wirklich gebildeten Römern zu sprechen. Sie waren über die letzte Wendung der Dinge ganz verblüfft und über den kriegerischen Värm der Straße einbittert, weil sie das Unglück des Vaterlandes herankommen sahen. Immer wieder wurde mir versichert, daß mindestens 75 v. d. D. Italiener vom Bauer bis zum Senator gegen den Krieg seien, der ein weltgeschichtliches Dokument dafür sein wird, was ein Handvoll von Schreibern, verbündet mit sehr viel Geld, vermag, wenn sie auf einer Grundlage von Sentimentalität (Redewort) arbeiten.“

Eine gewaltige Schlacht

Paris, 24. Mai. Meldungen aus Petersburg sagen, daß man in Europa noch nie eine so gewaltige Schlacht gesehen habe wie die, die sich gegenwärtig am San entwickelte. Aller Wahrscheinlichkeit nach bleibe das Ergebnis während einiger Tage noch ungewiß. Von 35 Armeekorps, die auf 40 erhöht werden sollten, entfielen ein Teil auf die Demonstrationen vor Brzempol, während 17 Armeekorps mit den Operationen gegen Lemberg und auf dem äußersten Flügel beauftragt seien.

Am 8. Januar war es den Engländern gelungen, sich in der Besitz der am Ostufer des Victoria-Sees, wenig südlich der deutsch-englischen Grenze gelegenen kleinen Station Schiratti zu setzen. Sie scheint nur schwach besetzt gewesen zu sein, denn der englische Bericht spricht von nur leichter Gegenwehr. Wahrscheinlich war der größere Teil der Besatzung an anderer Stelle tätig.

Könige sollten sich die Engländer des Verlustes nicht erfreuen. Nachdem sie am 17. Januar mit einem Verlust von 4 Europäern und 2 Askari an Toten, 9 Europäern und einer unbekannten Anzahl Askari an Verwundeten, sowie unter Einfluß von 8 Maultieren, sowie viel Munition, Proviant und Ausrüstung gefolgt waren, räumten sie am 3. Februar die von ihnen stark besetzte Station, nach Vernichtung der übrigen Gebäude. Schiratti wurde darauf von unseren Truppen wieder besetzt.

Nach einem von der „Daily Mail“ aus Havre verbreiteten telegraphischen Bericht des belgischen Bizegouverneurs von Katanga soll am Abou-See ein neuer Angriff deutscher Truppen von longo-belgischen und aus Uganba herangezogenen englischen Streitkräften abgefochten, und sollen die Deutschen auf eigenes Geheiß verfolgt worden sein. Wann sich das zugezogen habe, wird nicht gesagt. Die Befestigung deutscherseits bleibt also abzuwarten.

Englische Blätter bringen auch die Namen von drei englischen Offizieren und einem Unteroffizier, die in einem, am 9. März stattgefundenen Gefecht in Ostafrika gefallen sind. Da Näheres darüber nicht mitgeteilt wird, ist anzunehmen, daß es sich um ein, für die Engländer ungünstig verlaufenes Gefecht handelt.

Aus verschiedenen ihrer Maßnahmen geht hervor, daß die Engländer erneute Angriffspläne auf Deutsch-Ostafrika vorberichtet haben. So haben sie aus Rhodesien vier Kompanien europäischer Truppen mit der Bahn durch portugiesisches Gebiet nach Beira gebracht und in diesem ebenfalls portugiesischen Hafen am 9. März mit der Marschrichtung Jangibor eingeschifft. Die in Beira erscheinende englische Zeitung „Beira Post“ vom 9. März ds. Jz. schildert die Ankunft und Verschiffung dieser Truppen und erwähnt auch, wie sie von den Spitzen der portugiesischen Behörden empfangen und begrüßt worden sind. Auch ein Beitrag zu dem Kapitel „Wahrung der Neutralität kleiner Staaten durch England!“ Aus Beira kommt auch die Nachricht, daß die Engländer seit Anfang März große Mengen Lebensmittel und Munition nach dem südlichen Teil des Katanga-Bezirks und Rhodesien schaffen. Es verlautet, daß ein kombinierter Angriff englisch-belgischer Streitkräfte aber Abercorn auf Deutsch-Ostafrika geplant sei.

Wie dem auch sei — nach allen bisherigen Ereignissen in Ostafrika können wir die feste Zuversicht hegen, daß unsere Schutztruppe inwischen ihre Gegenmaßnahmen getroffen hat und erneuten Angriffen zu begegnen wissen wird.

Auch die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Kolonie müssen als durchaus zufriedenstellend bezeichnet werden. Das lassen auch Privatmitteilungen aus Sandels- und Finanzkreisen erkennen, welche gelegentlich auf Umwegen hierher gelangt sind.

Die Ein- und Ausfuhr ist zwar infolge der Blockade unterbunden, trotzdem ist aber in allen Geschäften und auf fast allen Betrieben bis in die neueste Zeit ununterbrochen und mit befriedigendem Ergebnis weitergearbeitet worden. Einige Luxusartikel werden bei weiterer längerer Dauer des Krieges in Ostafrika allerdings zu fehlen beginnen, wie die Schwierigkeiten, namentlich hinsichtlich der Ernährung der europäischen Bevölkerung, aber nicht zu befürchten. Dafür sind die natürlichen Süßwasser des Landes zu ergiebig.

(Fortsetzung folgt.)

Der Krieg in den deutschen Schutzgebieten

I.

I. Deutsch-Ostafrika

Nach den letzten hier eingetroffenen amtlichen Nachrichten aus dem Schutzgebiet, welche die Ereignisse bis zum 7. Februar dieses Jahres umfassen, kann die dortige Lage weiterhin als durchaus günstig bezeichnet werden. Wiederum sind die englischen Versuche, in Deutsch-Ostafrika einzudringen, gänzlich gescheitert. Nur die dem Festland vorgelagerte Insel Mafia geriet nach tapferem Widerstand der kleinen Besatzung in die Hände der Feinde.

Auf Grund des gesamten vorliegenden Nachrichtenmaterials, das auch fremdländischen, in erster Linie natürlich englischen Quellen entstammt, ergibt sich folgender Verlauf der Ereignisse:

Nach den bei Tanga und am Longidoberg, nordwestlich des Kilimandscharo, am 3. bis 5. November v. J. erlittenen Niederlagen haben die Engländer bis Mitte Dezember anscheinend nichts gegen Deutsch-Ostafrika unternommen. Erst um diese Zeit begannen sie wieder mit Vorstößen, und zwar von Bombassa aus in Richtung Tanga.

Anschließend haben bei dieser Gelegenheit, wie auch aus englischen Quellen hervorgeht, nur Patrouillengefächte stattgefunden. Auch ein deutscher amtlicher Bericht von Anfang Januar ds. Jz. spricht von einem Patrouillengefächte bei Wanga, wobei ein Schütze schwer verwundet wurde. Auf jeden Fall haben es die Engländer nicht gewagt, über Jassini hinaus nach Süden vorzugehen. Sie kamen auch nicht dazu; denn am 18. Januar wurden sie deutscherseits dort angegriffen, in weitläufigem schweren Gefecht vollkommen geschlagen und über die Grenze zurückgeworfen.

Der bis jetzt vorliegende, nur kurze amtliche Bericht des Gouverneurs sagt hierüber folgendes:

„In weitläufigem Gefecht am 18. und 19. Januar wurde harter Gegner bei Jassini geschlagen. Verlor 200 Tote; 4 Kompanien gefangen genommen. Gesamtverlust wird etwa 700 Mann betragen. 250 Gewehre, 1 Maschinengewehr, 2 Reittiere, 60 000 Patronen erbeutet.“

Wahere Einzelheiten über das Gefecht sind noch nicht bekannt, aber hoffentlich bald zu erwarten. Erst nach Eintreffen der deutschen Meldungen wird man den englischen amtlichen Berichten entgegenzusetzen können, welche zwar die eigene Niederlage zugeben, andererseits aber die amtliche deutsche Darstellung bezüglich der englischen Verluste als unrichtig bezeichnen. Der Bericht des englischen Kriegsministeriums gibt nämlich die englischen Verluste auf insgesamt 280 Mann an, von denen 242, also zwei Kompanien, gefangen worden seien.

Dem entgegen werden im „East African Standard“ die Verluste wie folgt angegeben:

Tot 3 indische Offiziere, 35 Mann, verwundet 4 europäische Offiziere, 2 indische Offiziere, 86 Mann, vermisst 9 indische Offiziere, 239 Mann, zusammen 18 Offiziere, 360 Mann.

Ferner wird hier die Zahl der gefangenen Kompanien auf drei angegeben nebst zwei weiteren englischen (also doch europäischen) Offizieren. Das englische Kriegsministerium scheint demnach nicht genügend unterrichtet worden zu sein. Sehr bezeichnend ist es, daß das Zurückziehen der englischen Truppen nach der

Gegend von Bombassa mit den durch den Beginn der Regenzeit ungünstig gewordenen klimatischen Verhältnissen begründet wird.

Die „Times“ veröffentlichten um Ende April folgenden Bericht aus dem „East African Standard“ über die Aufgabe des Postens von Jassini:

„Während des Kampfes fiel eine Abteilung des 40. Maschinengewehrregiments, das den Posten und die Signalanlage besetzt gehalten und sich verschlossen hatte, aus und bahnte sich einen Weg durch den Feind zu unserem Hauptlager in Umba, wobei sie 19 Mann verlor. Nach der Uebergabe von Jassini wurden die beiden britischen Offiziere dem deutschen Kommandanten vorgeführt, der ihnen zu ihrer Tapferkeit Glück wünschte und sie auf ihr Ehrenwort entließ, nachdem er ihnen ihren Degen abgenommen hatte. Bei diesem kleinen Kampfe sollen die Verluste des Feindes beträchtlich gewesen sein. Er hatte 57 Weiße tot und verwundet und verlor auch eine große Anzahl Askari. Drei seiner Maschinengewehre wurden von unserer Gebirgsartillerie durch unmittelbare Treffer auf 250 Meter zerstört.“

Diese Angaben treffen leider teilweise zu; denn auch deutscherseits sind bei diesem siegreichen Kampfe schwere Verluste zu beklagen. Gefallen sind an Europäern 7 Offiziere, 6 Unteroffiziere und 5 Mann. Schwer verwundet 8 Offiziere, 2 Sanitätsoffiziere, 7 Unteroffiziere und 7 Mann. Leicht verwundet 5 Offiziere, darunter der Kommandeur Oberstleutnant von Leitow-Vorbeck, 3 Unteroffiziere und 4 Mann. Vermisst 2 Mann. Die Namen der Betroffenen sind bereits der Oeffentlichkeit übergeben worden. Ueber die Verluste der farbigen Soldaten ist noch nichts bekannt.

Am 12. Januar setzten sich die Engländer unter Ausnutzung von 2 Kreuzern und 2 Hilfskreuzern, sowie 350 Mann farbigen und indischen Truppen in den Besitz der der Rufiji-Mündung gegenüberliegenden Insel Mafia. Sie landeten an der Südwestspitze der Insel bei Was Kifimani. Die kleine, aus Volkseimantien und einigen Anstehern bestehende Besatzung trat unter Führung des Verwaltungsrats der Bezirksniederlande Ischolo, Gouvernementssekretär Leutnant der Reserve Schiller dem Feind entgegen. Sie wurde auf den Ort Ngombeni zurückgedrängt und zog sich, nachdem ihr Führer schwer verwundet in die Hände des Feindes gefallen war, unter Führung des Unteroffiziers Dörfer nach Norden zurück, wo sie dann vor der Uebermacht die Waffen strecken mußte. Die gefangenenommenen Deutschen, deren Anzahl der amtliche englische Bericht auf sechs angibt, wurden zunächst nach Britisch-Ostafrika gebracht und sollen von dort nach Indien überführt worden sein. Einem gewissen von Delling gelang es, der Gefangenschaft zu entgehen und mit einer Frau nach Kilma zu entkommen. Die Engländer gaben ihren Verlust mit einem schwer und 2 leicht verwundeten Offizieren, sowie einem Toten und 8 verwundeten Askari an. Es ist anzunehmen, daß sie beabsichtigten, die Insel als Stützpunkt für ihre Unternehmungen gegen den im Rufijfluß liegenden Kreuzer „Königsberg“ zu benutzen. Hiermit hatten sie, wie bekannt, bisher kein Glück gehabt. Alle ihre Versuche, an die „Königsberg“ heranzukommen, scheiterten an der Wachsamkeit und entschlossenen Haltung ihrer Verteidiger.

Ueber die Zusammenstöße im Bereiche der Inlandgrenzen wäre folgendes zu erwähnen:

In der Landschaft Sonjo, westlich des Wagabi-Sees, wurde der dort befindliche kleine Posten von einer englischen Abteilung überfallen, wobei der Postenführer, der ehemalige Feldwebel der Schutztruppe Bass, und fünf Askari fielen. Wie der Gouverneur berichtet, haben die Engländer allem Anschein nach die Gefallenen nicht beerdigt. Es sei beabsichtigt, an der Stelle des Leberfalls einen schlichten Gedenkstein zu setzen.

Niederlagen zur See

Das englische Linien Schiff „Triumph“ vernichtet
Konstantinopel, 25. Mai. (P. S. Nichtamtlich.)
Das englische Linien Schiff „Triumph“ ist heute nachmittags im Meer von G. A. S. torpediert worden und gesunken.

Der Untergang des russischen Panzers „Panteleimon“
Konstantinopel, 25. Mai. Die Nachricht vom Verlust des Panzerschiffes der russischen Flotte „Panteleimon“ im Meer war bisher nur aus ausländischen Telegrammen bekannt geworden.

Meutereien in der russischen Ostseeflotte
Wien, 25. Mai. (E. P. S.) Nach Meldungen aus Petersburg schließt die Bewegung in der Arbeiterschaft bei den Einberufungen. Bei dem Einrücken der zuletzt einberufenen Jahrgänge spielten sich in einzelnen Distrikten karmische Szenen ab.

Eine neue englische Verlustliste
London, 25. Mai. (E. P. S.) Die am Montag veröffentlichte Verlustliste der „Daily Mail“ enthält die Namen von 320 Offizieren, wovon 133 tot sind und 3927 Mannschaften, worunter 1150 tot.

Der Kampf um Przemyśl
Berlin, 24. Mai. Dem Kriegsberichter des „Tag“ machte der General Borowik, der österreichische Führer in den Karpaten, folgende Ausführungen: „Das rasche Vordringen unserer Armeen hat namentlich zur Belagerung von Przemyśl geführt, das ansehnlich hauptsächlich von Reichswehr und selbstverständlich von viel Artillerie verteidigt wird.“

„Russisches“ aus Przemyśl
Am Tage der Einnahme von Przemyśl durch die Russen befahl die russische Militärbehörde in Lemberg die allgemeine Illumination in Lemberg. Ein Teil der Bürger illuminierte, ein Teil nicht.

Bauernblut

Roman von Felix Raber.
25. Fortsetzung.
„Ja, warum denn nicht? — Gleich nach Weihnachten können wir Hochzeit machen.“

Russische Schreckensherrschaft

Budapest, 23. Mai. Wie unannehmlich festgestellt worden ist, sind während des Russeneinfalles in Oberungarn 3950 Gebäude durch die Russen niedergebrannt worden.

Keine Buren an den Föderationstagen in Johannesburg

Stockholm, 21. Mai. Die Buren haben sich nach Meldungen aus Kapstadt nicht an den Ausschreitungen gegen die Deutschen beteiligt. In Kapstadt waren die Bänderer in der Hauptsache farbige, während in Johannesburg die dort ansässigen Abenteurer aller Länder die Gelegenheit benutzten, aus Anlaß der deutschfeindlichen Demonstrationen vor der Polizei ungestört plündern zu können.

Unerbauliches aus Syd

Obermeister Rahardt aus Berlin war von dem Ostdeutschen Handelskammerrat mit dem Referat über den Wiederaufbau Ostpreußens beauftragt worden. Er besuchte zur Sammlung von Informationen im Monat März die von den Russen zerstörten ostpreußischen Ortschaften.

Man denke sich eine Stadt mit 12500 Einwohnern fast menschenleer, einige Straßenzüge beim Kampf um den Besitz des Ortes durch Geschützfeuer in Trümmer gelegt, weder Schaulust noch Fenstersehen ganz, alle Haustüren eingeschlagen oder offen und die inneren Räume vom Keller bis zum Boden zu wahren Schweinehöfen umgewandelt, in denen kein Stück ganz geblieben ist und ein Gestank herrscht, der jeden Christenmenschen das Laufen lehrt.

Kleine politische Nachrichten

Der Reichstag

Berlin, 25. Mai. Die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Reichstages am Freitag weist Rechnungsverträge für die Schutzgebiete, zweite und dritte Lesung des Gesetzes zur Einschränkung der Verfügung über Reichs- und Staatsanleihen auf, dann einen Kommissionsbericht über die soziale Durchführung des Militärversorgungsgesetzes und des Hinterbliebenengesetzes und über den Kriegswirtschaftsplan für das Erntejahr 1915/16.

In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß der Reichsanwalt wahrscheinlich vor der Tagesordnung die Gelegenheit benutzen wird, um sich über die durch Italiens Eintritt in den Krieg veränderte Situation auszusprechen.

\*

Berlin, 25. Mai. Der „Vorwärts“ meldet: Am Samstagvormittag wurde durch zwei Kriminalbeamte der Redaktion der „Erfelder „Freien Presse“, Genosse Otto Niebuhr, verhaftet. Die Verhaftung dürfte zurückzuführen sein auf die Herausgabe

und ist ins Ohr geknien und jetzt ist sie rein narrisch! — Rieffen und wir trinken tuis, kein Wörtel red'n nimmer und alsfort tuis bet'n und bet'n.“

der Friedensnummer des „Vorgentrot“, für die Niebuhr verantwortlich zeichnete.

Berlin, 25. Mai. Der Herzog und die Herzogin von Braunschweig sind hier angekommen und haben sich nach dem Neuen Palais bei Potsdam begeben.

Berlin, 24. Mai. Das preussische Wohnungsgesetz und der Städtetag. Der Vorstand des Preussischen Städtetages wandte sich in einer Eingabe an das Abgeordnetenhaus nachdrücklich gegen die Absicht des Abgeordnetenhauses, während der Kriegszeit das für Städte so ungemein wichtige und soviel umstrittene Wohnungsgesetz weiterzuberaten.

Berlin, 25. Mai. Städtetag Horn, neben dem Abg. Fürsten Radziwill das dienstälteste Mitglied des Reichstages, vollendet am 27. Mai sein 75. Lebensjahr. Er gehört dem Reichstage ununterbrochen seit 1874 an und hat in dieser Zeit stets den Wahlkreis Reife vertreten. Abg. Horn ist im Reichstage eine geschätzte Persönlichkeit.

Auszug aus der aml. Verlustliste Nr. 230

- I. Garde-Reserve-Regiment.
Ref. Friedrich Schwalbach (Dohheim) bisher vermisst, ist verwundet.
Infanterie-Regiment Nr. 81.
Feldwebel Jakob Beit (Eronberg) bisher schwerverwundet, ist im September 1914 gestorben.
Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 116.
West. Hermann Holzer (Thalheim, Kr. Limburg) gef.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 180.
Unteroffizier Hermann Wolfgang (Bad Ems) ltw. — Ref. Gg. Bilib. Hörle (Walderbach) ltw. — Unteroffizier Wilhelm Dörner (Kafeneubogen) schw.
I. Pionier-Bataillon Nr. 16.
Pionier Heinrich Pfeifer (Günzel) vermisst. — Kriegsfreiwill. Jakob Bette (Wiesbaden) gef.
Pionier-Regiment Nr. 25.
Pionier Josef Rint (Wörgeshausen) ltw. — West. Friedr. Schmebe (Dösch a. M.) gef. — Kriegsfreiwill. Hans Safran (Dösch a. M.) schw. — Pionier Alfons Schmitt (Lambert) gef. — Wehrmann Peter Reiner (Welmich a. Rh.) ltw., b. d. Z. — Ref. August Bötzgen (Weilburg) schw. — Ref. Heinz Stiehl (Breitfeld) ltw.
Berichtigung früherer Angaben
Pionier Ferd. Braun (Oberrod) bisher vermisst, schwerverwundet. — Kriegsfreiwill. Jakob Hef (Griesheim) bisher schwerverwundet, ist gestorben.
2. Landwehr-Pionier-Kompagnie des XVIII. Armee-Korps.
Unteroffizier Albert Raus (Adstein) schw. — Kriegsfreiwill. Wilhelm Eckhardt (Wiesbaden) schw.

Verlustliste

Es starben den Heldentod fürs Vaterland:
Unteroffizier Referendar Hans Louis (Limburg).
Jäger Josef F. u. d. (Hahnen).
Torpedomaschinistemeister Jean Wittmer (Wiesbaden).
Musketier Franz Schöler (Hattersheim).
Unteroff. b. R. Volksschullehrer Georg Jos. Wagner (Oestrich).

Kirchliches

Limburg a. d. L., 25. Mai. Die Prozession nach Wallbrunn geht für die hiesige Gegend auch in diesem Jahre am Dreifaltigkeitssonntag vom hiesigen Dom und zwar vormittags 8 1/2 Uhr ab. Unmittelbar vorher wird daselbst der sakramentalische Segen erteilt.

Soziales

Berlin. Ueber die Lage des deutschen Arbeitsmarktes im April 1915 berichtet das vom Kaiserlichen Statistischen Amte herausgegebene Reichs-Arbeitsblatt in seinem Maiheft, wie folgt: Die lebhafteste Beschäftigung, die in den vorhergehenden Monaten für eine große Reihe von Industrien hervorbrachte, hat nicht nur keine Verminderung erfahren, sondern ist zum Teil noch weiter gesteigert worden.

g'habt! — Und seitdem schaut mich das Evertl nimmer an! Jeht, Baldwin, wenn du dem Evertl ein aut's Wörtl sagen möchtest! — Ich bin ja doch kein Lump net — und auch kein Narr! Grad b'lieb hat mich ein bißl narrisch g'macht!
„Ja, Hans — das ist eine böse Sache! — Die Suppe, die du dir da eingebrockt hast, die mußst du schon selber auslöffeln. Und ein Wort allein tut's da nicht, Hans!“
„Meinst?“ fragte der Schmied bestürzt.
„Nein, ein Wort reicht nicht aus — da mußst du schon dich selber einsetzen. Da mußst du zeigen, daß du ein Mann bist, Hans! Nur untreue Burtschen machen solche tolle Streiche wie du. Du sollst lernen, dich zu beherrschen! — Und wenn du ein Mädchen als Weib in dein Haus fährst und wenn du haben willst, daß es dich achtet, so mußst du in Ehren und in Achtung vor diesem Mädchen und vor der Welt dastehen. Wie soll es sonst vertrauen zu dir haben, wie ihr ganzes Leben in deine Hände legen? Du sollst ein Mann sein, Hans! Sollst nicht halbe Nächte lang bei Würfeln und Karten im Wirtshaus sitzen und nicht trunkene Knechte und untreue Burtschen zu Kameraden haben! — Du sagst, ich soll ein gutes Wort bei der Ew für dich einlegen. Ja, sag mir, was soll ich denn Gutes von dir sagen?“
Der Schmied fuhr sich verärgert in die Haare. „Baldwin, Herrschaftsfoxn — du machst mir die Höll heiß! — Aber recht hast, recht hast! — Und die Ew hat auch recht! — Ich bin ein Lump und ein Narr, weil ich mein Glück verfehlt und in Trümmer g'schlagen hab. Ja, aber was lang ich nur an? Ich hab doch das Evertl so lieb!“
„So lang hast ein neues Leben an, Hans!“ erwiderte Baldwin ernst. „Ein Leben in Arbeit und Sparsamkeit, ein Leben in Ehren! Zeig der Ew, daß du sie lieb hast, indem du ihre Achtung wieder erringst, das Wirtshaus meidest — kurzum: indem du als ein richtiger und fester Charakter lebst und handelst. Probier's nur einmal, Hans — ich glaube, daß du dich dann wohler fährst, als bei deinem jetzigen Lotterleben! Leb' einmal einen Winter lang der Ew zu Gefallen, als ein Mann, wie sie sich ihn erwünscht — vielleicht ist dann noch nicht alles verloren, Hans! — Und wenn ich dann im Frühjahr höre, daß du dein Wort gehalten hast, ichau Hans — dann will ich gern ein gutes Wort bei der Ew für dich einlegen. Aber jeht, Hans, jeht ist es mir beim ersten Willen nicht möglich!“
Hans atmete auf. „Recht hast“, sagte er. — „Und hier hast meine Hand, Baldwin: ich verpfecht dir's, daß ich von dem Tag an ein anderes Leben anfang! Du hast mir den rechten Weg gezeigt, und den geh ich! Tausendmal Bergelits Gott dafür, Baldwin! Ichau, jeht freut mich's Leben wieder! Jeht weiß ich meinen

so war die elektrische Industrie auch im Berichtsmonat mit Beerdigungen wieder stark in Anspruch genommen und zur Ueberstundenarbeit genötigt. Das Bekleidungs- und Schuhwerkgeschäft zeigt eine weitere Steigerung des Tätigkeitsgrads erkennen, während im Baugewerbe eine wesentliche Belebung des privaten Baumarcktes noch nicht eingetreten ist. Die Arbeitslosigkeit hat sich wie in den Vormonaten auch im April weiter verringert. Von den 1,05 Millionen Mitgliedern, über welche von 33 Fachverbänden für den April berichtet wird, waren 2,9 v. H. gegenüber 3,3 v. H. im Vormonat arbeitslos. Nach den Berichten der Arbeitsnachweiserbände hat sich der Arbeitsmarkt in der Provinz Sachsen und in Anhalt, in Westfalen, im Rheinland wie in Hessen-Nassau, Hessen und Baden nicht wesentlich verändert. In Bayern haben sich die besonders für die männlichen Arbeitskräfte günstigen Verhältnisse sowohl dem Vormonat gegenüber, als auch im Vergleich zum April des Vorjahres noch verbessert; ebenso brachte in Württemberg der Berichtsmonat für die Arbeitsuchenden eine weitere Besserung der Lage des Arbeitsmarktes. Für Hannover, Braunschweig, Oldenburg und Bremen wird über eine an verschiedenen Stellen hervortretende weitere Besserung der seit Monaten günstigen Lage des Arbeitsmarktes berichtet, ebenso für Hamburg. Auch für Schleswig-Holstein wird die Beschäftigung des Arbeitsmarktes wiederum als günstig bezeichnet. In Berlin-Brandenburg wie in Schlesien hat die Tätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweise dem Vormonat gegenüber eine Abschwächung erfahren, ohne daß jedoch für die Arbeitsuchenden damit eine fühlbare Verschlechterung des Arbeitsmarktes eingetreten wäre.

### Bermischtes

Das Erkennungszeichen. Jemand in Polen war es. Eine Patrouille war ausgesandt worden, um die feindliche Pfanzstellung zu erkunden. Nach längerem Marsche bemerkte die kleine Abteilung an einem Waldstreifen jenseits einer breiten Lichtung ein paar Soldaten. Man ging sofort in Deckung. Die drüben taten das gleiche. Unmöglich zu erkennen, ob dies nun Freund oder Feind war. Da meinte der Unteroffizier: „Kinder, die Hölle ist faul. Einer von uns muß sich soweit in die Lichtung vorwagen, daß er herauskriegt, was da drüben für Kerle stecken. Wir werden eben losen. Wenn das Los trifft, der muß in den saueren Apfel beißen, vielleicht ins Gras“. Und das Los traf den Einjährigen R. Er war nicht sonderlich entzückt von der Aufgabe. Aber da es denn sein mußte — wer in den Krieg zieht, hat allemal mit dem Leben abgeschlossen. Da durchblühte sein Hirn ein Gedanke. Schließlich, Kerben konnte er doch allemal. Und er fing laut zu singen an: „Es braut ein Ruf wie Donnerhall...“ Und vom Waldbrand klang es wider: „Wie Schwertgeflirr und Wogenprall...“ Die drüben waren nämlich Oesterreicher.

### Berichtsjaal

Dortmund, 24. Mai. (Der gestohlene Militärkoffer.) Eine Epithubengeschichte, die eines heiteren Beigeschmacks nicht entbehrt, beschaffte das hiesige Schöffengericht, das gegen den Bergmann Hannig aus Voitrop verhandelte. Der Angeklagte traf eines Tages einen Soldaten, den er zu einem Glase Bier einlud. Im Laufe der Unterhaltung kam man auf die hohen Fleischpreise zu sprechen, wobei der Soldat meinte, er kenne einen Ort, wo es genügend Fleisch gebe. Er führte darauf den Angeklagten nach dem Viehhof, wo gerade an 100 Kälber, die die Militärverwaltung angekauft hatte, verladen werden sollten. Der Soldat wies auf die stattliche Herde und meinte ausmunternd, der Angeklagte solle sich einen „greifen“, dann habe er bald billiges Fleisch. Der Angeklagte ließ sich das auch nicht zweimal sagen; er warf sich einen Stittel über, wie ihn die Fleischergesellen zu tragen pflegen und „griff“ sich ein Prachtexemplar von Ochsen, mit dem er, dank dem Stittel, unbehelligt den Viehhof samt seinem Begleiter verlassen konnte. Beide zogen nun durch die Straßen und versuchten an verschiedenen Stellen das Tier los zu werden, aber ohne Erfolg. Schließlich gab der Soldat seinem neuen Freunde noch den Rat, den Ochsen auf dem Viehhof selbst zu verkaufen, und verschwand dann. Der Angeklagte folgte diesem Rat auch, hatte aber großes Epithubenspeck. Der erste Mann, dem er den Ochsen offerierte, war nämlich der Angestellte einer Engrosfirma, die den Kauf an die Militärbehörde vermittelt hatte. Er ließ den Angeklagten verhaften und der Ochse konnte seiner Bestimmung wieder zugeführt werden. Bei seiner Vernehmung behauptete Hannig, daß er an dem fraglichen Tage stark angeunken gewesen sei und sich nur einen Scherz habe machen wollen. Das Gericht glaubte aber nicht an den Scherz und verurteilte den Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis.

Kaiserlautern, 24. Mai. Ein Wirtshausgeschick hat den 41 Jahre alten Weber Daniel Becker aus Bledersbach eine schwere Strafe eingebracht. Die hiesige Strafammer, die gegen ihn wegen schwerer Beleidigung der deutschen Offiziere verhandelte, stellte folgenden Sachverhalt fest. Der Angeklagte besand sich eines Tages in Bledersbach in einer Wirtschaft und scheint hier mehr getrunken zu haben, als er vertragen konnte. In seinem angeheiterten Zustande machte er mehrere Bemerkungen, die die übrigen Gäste empörten. U. a. deutete er unlaute Beziehungen der deutschen Offiziere

in den besetzten Gebieten zu den französischen Lazarett-Schwärzern an. Wegen dieser Äußerung wurde Anzeige erstattet und daraus die Anklage erhoben. Der Angeklagte behauptete bei seiner Vernehmung, daß er sich nicht mehr erinnern könne, die fragliche Äußerung getan zu haben. Dem Angeklagten wurde im allgemeinen ein gutes Reumüßzeugnis ausgestellt, es wurde auch festgestellt, daß er Führer der Jugendwehr ist. Der Vertreter der Anklage beantragte 1 Jahr Gefängnis, das Gericht sah das Vergehen zwar milder an, erkannte aber auf eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

### Aus aller Welt

Mainz, 25. Mai. Am Pfingstmontag begab sich der 42 Jahre alte Bierbrauer Arnold Prißl nach der Firmung seines 12jährigen Sohnes mit diesem in die Geschäftsräume der Mainzer Aktienbierbrauerei, wo den Angestellten allem Brauche gemäß an diesem Tage Freibier verabreicht wird. Hier ergriff Prißl ein Messer und erstach seinen Sohn. Die grauenvolle Tat kann nur in geistiger Umnachtung geschehen sein, denn Prißl, der seit 23 Jahren bei der Aktienbierbrauerei beschäftigt ist, wird als ein sonst äußerst, solid, fleißiger und nuchterner Mensch geschildert. Der Täter wurde in das Arresthaus eingekerkert.

Kreuznach, 25. Mai. Der Geschäftsführer Philipp Rathmacher hat sich nach umfangreichen Unterhaltungen und Darlehensschwindeln in Koblenz der Staatsanwaltschaft gestellt und Selbstanzeige gegen sich erstattet. Rathmacher betrieb seit langen Jahren hier ein Zinss- und Auktionsgeschäft. Die Höhe der veruntreuten Beträge beläuft sich auf circa 60 000 M.

Kirn (Rheine), 24. Mai. (Schlacht nach den Schlachtfeldern.) In dem Brennerbühnen eines hier durchgezogenen Militärszuges wurde ein 12jähriger Knabe aus Dornau gefunden. Der Knabe wollte zu seinem in Frankreich kämpfenden Bruder. Er hat sich deshalb von Dornau entfernt und war nach Mainz zu Fuß gekommen. Dort hörte er, daß der Transport des Zuges nach Frankreich gehe und verstaute sich im Brennerbühnen.

K. Schaffenburg, 25. Mai. Der 26jährige Kader Schreiber aus Ingolstadt tötete im Nachbarort Damm seine Geliebte, die 22jährige Wähterin Käthe Weis durch mehrere Revolvergeschüsse in den Kopf und erstoch sie dann selbst.

Emden. In Weßum, Kreis Emden, wurde der 70jährige Arbeiter Jarrens, der über ein kleines Vermögen verfügte, in seiner einsam am Deich gelegenen Kote mit zertrümmertem Schädel und durchschüttelter Seele aufgefunden. Unter dem Verdacht, den Raubmord ausgeführt zu haben, wurde der 17jährige Schüler Burmeister aus Bollwerk verhaftet.

Amsterdam, 24. Mai. (Kartoffel-Ausfuhr.) Alle Kartoffelhändler können die Erlaubnis zur Ausfuhr aller Sorten von Kartoffeln bekommen.

London, 23. Mai. Das getrige Eisenbahnunglück bei Carlisle war eines der schlimmsten, die jemals in Großbritannien vorgekommen sind. Man war eben im Begriff, den Vokalzug aus ein Seitengleis zu bringen, als der Militärzug mit 490 Offizieren und Mannschaften eintraf. Die Dichte des Zusammenstoßes war groß; der Militärzug wurde zusammengepresst. Dann fuhr noch der Expresszug London-Glasgow in den verunglückten Zug hinein, worauf sofort Flammen aufstiegen. Das Unglück geschah um 7 Uhr morgens. Die Szenen, die sich abspielten, waren furchtbar. Das Unheil wurde noch dadurch vergrößert, daß Patronen zwischen den Soldaten, die in den Klammern umkamen, explodierten. Als das Feuer sich ausbreitete, bestand Gefahr, daß die Munitionskisten, die im hinteren Teil des Zuges mitgeführt wurden, explodierten. Bis her wurden 73 Leichen geborgen.

### Aus der Provinz

1. Neudorf, 25. Mai. Heute verschied dahier im Kloster Tiefenthal Herr Pfarrer Peter Dausenau, zuletzt Pfarrer von Hallgarten. Langandauernde Krankheit hatte den hochw. Herrn Pfarrer veranlaßt im Jahre 1906 auf seine Pfarrei zu resignieren; er war dann hierher verzogen, wo er im stillen Kloster Tiefenthal seinen Lebensabend verbrachte. Der jetzt Verewigte war am 10. Mai 1851 zu Oberlahnstein geboren; am 24. Februar 1876 zum Priester geweiht, zwang ihn der Kulturkampf sich außerhalb seiner Heimatdiözese ein Feld der Tätigkeit zu suchen — er fand Aufnahme als Kooperator zu Andermannsdorf in der Diözese Regensburg; er wirkte sodann zu Atting und Schneiding. Im Jahre 1882 kehrte er in die Diözese Limburg zurück und wirkte hier als Spiritual im Mutterhaus der „Armen Dienstmägde Christi“ zu Dernbach und als Pfarrvikar der Gemeinde Dernbach. Am 1. Okt. 1899 übernahm er die verwaiste Pfarrei Hallgarten; 7 Jahre verwaltete er in reichgelegener Tätigkeit sein Amt, bis ihn Krankheit veranlaßte, zu resignieren. Ein frommer Priester ist mit dem Verstorbenen aus dem Leben geschieden. Alle die ihn näher kannten, schätzen das stille Wirken des seeleneifrigen Mannes. Kamentlich die frommen Schwestern werden dem ehemaligen geistigen Berater ein frommes Gedenken bewahren und seiner im Gebete gedenken. — Die feierlichen Exequien finden am Freitagvormittag 9.30 Uhr hier statt. R. i. p.

Winkel, 26. Mai. Blühende Geshweine zeigen sich am dem Hausstode des Da. Ledermeisters Jos. Schwarz hier.

Geisenheim, 22. Mai. Anstelle des verstorb. Burgess wurde Herr Weingutsbesitzer Karl Klein zum Kreisabgeordneten gewählt.

Vorchaußen, 24. Mai. Der gegenwärtige Stand der Weinberge ist zufriedenstellend. Die Reben sind durchwegs prächtig ausgetrieben und die zahlreich vorhandenen Geshweine berechnen zu guten Hoffnungen. — Im freihändigen Wein-geschäft hat sich die Nachfrage in den letzten Wochen etwas lebhafter gestaltet. Besonders begehrt ist der 1914er, aber auch Weine älterer Jahrgänge sind wieder mehr gefragt. Mit Interesse sieht man der am 27. Mai stattfindenden Weinversteigerung des hiesigen Wingervereins, der einzigen in diesem Jahre im Rheingau, entgegen, die reiche Auswahl in 1912er und 1914er Weinen bietet.

u. Oberlahnstein, 26. Mai. Trotz des Krieges hat sich die altbergrachte Sitte, das Anbringen der Pfingstkronen, hier in unserer Städtchen doch nicht ganz verdrängen lassen. Aus frischem Grün wird eine Krone von etwa 50 Zentimeter Durchmesser geflochten. In dieser hängen, aus Eierschalen verfertigt, 12 bis etwa 2 Meter lange Stränge, die in einem bunten Rahmen endigen. Die 12 Eierschalenstränge bedeuten die 12 Apostel. Inmitten der letzteren befindet sich ein etwas verlängerter Strang, den hl. Geist darstellend. Unter diesen Pfingstkronen verammelten sich die Kinder und führen Spiele auf und tingen. Bei Einbruch des Abends beteiligen sich nicht selten auch Erwachsene. Dem Ernst der Zeit entsprechend, hatte man in diesem Jahre hievon Abstand genommen.

h. Königstein i. T., 24. Mai. Bei Rodungsarbeiten am „Waldberg“ wurde eine 60—70 Zentimeter lange „Dachendübel“ ausgegraben, die noch vorzüglich erhalten ist. Das eiserne Rohr ist noch von dem schweren Dolchschiff umgeben. Am selben befindet sich die Gabel; auch die Gabel, die zum Anlegen der Wähte an die Schulter dient, ist vorhanden, ebenso das rohe Bitter und das Korn aus Bronze. Im Laufe flochte er eine Pfeilspitze, das Pulver ist nicht mehr vorhanden. Der interessante Fund kam in die städtische Altertumsammlung.

h. Frankfurt a. M., 25. Mai. Drei jugendliche Radfahrer veruchten gestern Abend auf der Domburger Landstraße die Gleise der Straßenbahn vor dem nahenden Domburger Zoo zu überfahren. Zweien gelang das Wagnis; der dritte, der Postkoffer Karl Krämer wurde dagegen von dem Motorwagen erfasst, überfahren und zerquetscht, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Unfall hatte eine längere Verkehrsstörung zur Folge.

Frankfurt a. M., 25. Mai. Der „Katholische Frauenbund Deutschlands“ hat beschlossen, bei der Kriegzeit die Aufgaben, die die Kriegszeit dem weiblichen Geschlecht gestellt hat, sämtliche weiblichen Vereinigungen Deutschlands zu einem Kriegsfrauentag zusammenzurufen, der hier in unserer Stadt am 31. Mai und 1. Juni stattfinden wird. Folgende Gegenstände sollen von Redner und Rednerinnen der bedeutendsten katholischen Frauenvereinigungen Deutschlands behandelt werden: Ernährungsfragen während der Kriegszeit, Jugendfürsorge, Fürsorge für Krieger-Witwen und Waisen, Hebung der Volkswirtschaft usw.

### Zentrumspartei des Reg.-Bez. Wiesbaden

Limburg (Lahn), 25. Mai. Heute war dahier der Vorstand, sowie der Landesausschuß der Zentrumspartei zusammengerufen. Was den geleiteten Verhandlungen ist zu erwähnen: Herr Geh. Kommerzialrat Cadenhök war aus Rücksicht auf seine Gesundheit schon vor längerer Zeit von der Leitung der Zentrumspartei zurückgetreten; sein Wunsch war es gewesen, die Stelle des 1. Vorsitzenden recht bald wieder besetzt zu sehen. Heute wurde die Wahl vollzogen. Das Ergebnis ist wie folgt: Es wurden gewählt: Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Justizrat Dr. Dahlem zum 1. Vorsitzenden; Herr Pfarrer Dr. Bertram zu Camberg zum stellvert. Vorsitzenden und Herr Dr. med. Stemmler zu Ems zum 2. stellvert. Vorsitzenden. Bei der Ergänzungswahl zum Vorstand wurden neugewählt, die Herren: Kaufmann Carl Seid Grandvire zu Limburg, Dr. Stemmler zu Ems und Clemens v. Stumpf-Brentano zu Rödelsheim.

### Aus Wiesbaden

Leser-Verein, Rath. Kasino, C. S. Am nächsten Sonntag, den 30. Mai, 8.30 Uhr, findet ein Kriegsabend statt, bei welchem der Herr Missionsspieler Otto Wahl einen Vortrag über: „Unser Deutschland in Paris bis zum Ausbruch des Krieges 1914/15“ halten wird. Der Redner spricht auf einer mehr als 14jährigen Erfahrung in der Seelsorgetätigkeit an der deutschen St. Elisabethen-Mission zu Paris. Er hat ähnliche Vorträge in mehreren größeren Städten gehalten und überall ein wahrhaftes Auditorium gefunden. Die Mitglieder des Leser-Vereins mit ihren Familien sind freundlich eingeladen; eingeführte Gäste sind willkommen.

### Scharfschießen

Am 26., 27. und 31. Mai findet von vormittags 9 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit im „Habengrund“ Scharfschießen statt. Es wird geschert: Blatterstraße, das Gelände mit Wegen und Straßen rechts (östlich) dieser Straße, sowie das Gelände mit Wegen und Straßen (westlich) der Adolfsstraße bis zur Abweichung des Graf Hülshofweges. Adolfsstraße selbst gehört nicht

Weg! — Der führt zum Ewerl! — Der führt zur Rechtschaffenheit und zum Glück! — Und jetzt weiß ich auch, für wen ich arbeit' und spar: für's Ewerl! Alles für Ewerl! Und einen Gruß jaßt ihr, gelt!

Er drückte Baldwin nochmals die Hand und kehrte dann zu seiner Arbeit zurück.

Baldwin ging indessen zum Hause seiner Eltern. Auf Umwegen, wie ein Lieb, mußte er es betreten, da sein Vater nicht duldet, daß er hier ein- und ausging. Er öffnete ihm auf das verabschiedete Zeichen die Hintertür, und er schlich sich in die Küche und setzte sich an den warmen Herd. Das war beschämend für einen Mann wie Baldwin, aber nur seiner Mutter willen zwang er seinen Stolz nieder und begnügte sich mit dem beschwebenen Plätschen am Herdfeuer.

Er bot ihm eine Tasse Kaffee an, die er gerne annahm. Während er den heißen Trank schlürfte, sagte er leise: „Du, der Schmied hat mir aufgetragen, ich soll dir einen Gruß sagen.“

Jornig fuhr sie auf: „Was mich mit dem Lumpen in Ruh! Das ist der Schandfleck vom ganzen Dorf! Der hat mir 's Leben g'nug verdittekt! Kimmmer anschauen tu' ich den!“

„Nun, nun — so gar wäst müßt du nicht zu ihm sein — er ist doch ein Mensch!“ erwiderte Baldwin der Ew gegenüber.

„Und was für einer! Ein Lump, ein Rarr, ein —“

Ta kamen auch schon die Tränen — und Baldwin wußte, wie es um das Mädchen stand. Sie wollte den Schmied hassen, aber sie brachte es nicht fertig, weil in ihrem Herzenswinkel immer noch ein Fänlein Liebe brannte. Aber ihr Stolz gab das nicht zu; sie suchte das kleine Plämschen unter der Äsche ihres Jornes zu erstickten.

„Solche Schimpfnamen müßt du dem Schmied nicht geben“, mahnte Baldwin. „Das schadet seiner Ehre; er ist nicht so schlimm, wie du glaubst; er bereut, was er verbrochen hat, und will ein anderer werden — ein besserer Mensch. Ich hab' ihm ordentlich ins Gewissen geredet, Ew, und glaube, daß er es sich zu Dergen nimmt.“

„Ich aber glaub's net und will überhaupt nig mehr von ihm hören!“ rief Ew hervor.

„So müßt du nicht reden, Ew“, erwiderte Baldwin. „Wenn einer bid am Hals im Wasser liegt und du gehst vorüber und siehst ihn — wirst du ihn dann vollends hinabstoßen, daß er ertrinkt? Wäre das nicht grausam und ein Verbrechen? Nein, du wirst ihm die Hand reichen und ihn an's Land ziehen. Schau, genau so ist's mit dem Schmied. Er hat eine Vorbebt begangen und steckt bis zum Hals im Wasser. Ist's nicht Christenspflicht, ihn zu retten und auf den rechten Weg zu führen? Schon mancher

ist gestrauchelt und gefallen und ist zugrunde gegangen und verdorben, weil sich ihm keine rettende Hand entgegenstreckte. Und manch einer könnte gerettet werden, wenn seine Frau, oder das Mädchen, das er liebt, Klug wären und ihm helfen würden, sich aufzurichten, aus dem Sumpf herauszukommen. — Ueberles' dir die Sache einmal, Ew! Wenn der Schmied eine klätige Frau bekommt, an der er sich ein Beispiel nehmen und aufrichten kann, so kann aus ihm ein klätiger Mann, ein fester und starker Charakter werden. Wenn er aber nicht, daß er verachtet, oder daß seine Liebe mit Beleidigungen erwidert wird, so kann es wohl geschehen, daß er immer tiefer sinkt und ein richtiger Lump wird. Und das, Ew — das möchtest du doch nicht haben, gelt? Lieb, es liegt daher in deiner Hand, einen Menschen zu retten — oder verfallen zu lassen. Daß du ihm jetzt gleich um den Hals fallen sollst, das verlangt niemand von dir. Er soll erst zeigen, daß es ihm ernst ist mit seiner Besserung; du aber müßt ihm ein wenig Licht, ein wenig Liebe mitgeben auf seinen Weg. Oder wenigstens Mitleid. Du glaubst gar nicht, wieviel Freude das ihm macht! Wird leben, da tut er alles, was er nur kann, um deine Achtung und deine Liebe wieder zu gewinnen. So, das hab' ich dir sagen müssen. Ew. Jetzt kannst du es halten, wie du willst.“

Er drückte ihr stumm die Hand, und Ew ging, um Frau Regine am Krankenbette abzulösen.

Mit leisen Schritten kam dann Frau Regine in die Küche und hatte helle, glückliche Augen, als sie ihren Sohn sah. Seine erste Frage galt dem Vater und wie es ihm gehe.

„Immer gleich übel“, erwiderte sie. „Schmerzen hat er ja nicht, aber daß er keine Glieder nicht mehr gebrauchen kann, wie früher, daß er hilflos wie ein Kind ist, das ist sein nagender Kummer. Und dann der Verlust des Hofes, der Streit mit seinem Bruder — darüber kommt er nicht hinweg. Wenn er nur ein wenig Herrkreuzung hätte! Menschen will er auch nicht sehen, weil er ihr Mitleid fürchtet. Er will nicht bemitleidet sein, dazu ist er zu stolz. Er hofft immer noch auf Aenderung, auf Besserung, auf Wiedererlangung seiner Gesundheit, seiner Kraft, — seines Erbtes! Aber, mein Gott, das ist ja alles unmöglich! Und während er früher mich immer zur Seite hob und von sich stieß, so will er mich jetzt immer um sich haben. Ich muß Hundentlang an seinem Bette sitzen, muß ihm auf seine sammelnden Fragen antworten oder seinem lahmen Arm die rechte Lage geben, seine heiße Stirne kühlen, seine dürstenden Lippen nessen. Ich tu's ja gerne, Baldwin, wenn ich nur wüßte, wie ich ihn ein wenig aufrichten und zerstreuen könnte. Ich lese ihm die Zeitung vor, aber was draußen in der Welt geschieht, das interessiert ihn nicht. Er will nur das hören, was sich im Dorf zuträgt, was auf „seinem

Dof“ geschieht. Wenn ich davon spreche, erwacht er aus seiner Teilnahmslosigkeit und lebt auf; da glänzen seine Augen, da bebt seine Rechte — aber was ich ihm zu erzählen weiß, das ist so wenig.“

„Es gibt ein Buch, das die Geschichte dieses Dorfes und seiner Höfe beschreibt“, sagte Baldwin. „Ich will es sofort kommen lassen und dir schiden. Daraus magst du dem Vater vorlesen, vielleicht hat er Interesse daran.“

„Ach, Baldwin, das ist ein guter Gedanke! Das wird und über viele trübe Stunden hinweghelfen.“

„Ich weiß noch etwas Besseres, Mutter“, sagte Baldwin lächelnd. „Es erinnert so etwas wie eine alte Chronik in unserer Familie. Als Junge habe ich das Buch oft in Händen gehabt und die Hieroglyphen angefaunt, die ich nicht zu enträtseln vermochte. Auch sind noch eine Menge von Briefen, Aufzeichnungen, Kauf- und Verkaufsurkunden da — oder ist das alles auf dem Wildof gelieben?“

„Nein; ich wollte den alten Kram verbrennen, aber weil ich dachte, es möchte manche wertvolle Urkunde dabei sein, habe ich alles in eine Truhe gepackt und mitgenommen. Die Truhe steht droben unterm Dach — aber ich fürchte, daß mich die Vapere wenig nähren werden, Baldwin; denn meine schwachen, verdorrten Augen können solch verworrene und verblähte Schrift nimmer lesen.“

„So ist's auch nicht gemeint, Mutter. Vielmehr will ich diese Chronik und diese Schriften lesen, das Wichtige und Wertvolle darin notieren und eine Geschichte unserer alten Bauernfamilie schreiben. Das ist mir eine liebe Arbeit für die endlos langen Winterabende. Ich werde mich zur Lampe setzen und Blatt um Blatt mit den Schildalen und Erlebnissen unserer Vorfahren füllen. Und du, Mutter, du sollst es dann dem Vater übermitteln und ihm sagen, von wem es stammt. Vielleicht gelingt es mir auf diese Weise, den Weg zu seinem Herzen wiederzufinden, vielleicht wird diese Arbeit eine Brücke, die Vater und Sohn einander wieder näher bringt, die zur Verbesserung und zum Frieden führt. Und wenn dies gelingt, soll meine Arbeit dann nicht eine gefegnete sein.“

Frau Regine fiell ihrem Sohne um den Hals und küßte ihn. „Mein lieber Bub, mein goldiger! Ach, daß ich nur das hab'! So froh bin ich, so froh! Vater schläft jetzt und macht ge'wis' vor einer Stunde nicht auf. Gleich geh' ich und hol' die Truhe.“

„Nein, das tun Ew und ich! Wir haben jüngere Püße als du, Mutter! Sieh dich einmweilen zu dem Vater, daß er dich bei wenn er erwacht und sag' der Ew, wo die Truhe steht.“

(Fortsetzung folgt.)

Wegen Gefahrbereich und ist für den Verkehr freigegeben. Wegen der damit verbundenen Lebensgefahr wird vor dem Betreten des Schiffecklandes gewarnt.

Verkehr mit Amerika

Wegen völliger Unterbrechung des direkten Schiffsverkehrs zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika kommt für Briefe im Verkehr zwischen beiden Ländern bis auf weiteres die ermäßigte Briefrate nicht mehr zur Anwendung.

Schwindelfirma

Ein skrupelloser Amerikaner hat es in letzter Zeit wieder einmal auf die Ausbeutung der gutgläubigen Deutschen abgesehen. Es ist der Herr Alpheus Bancroft aus Washington.

Handwerkskammerwahlen

Für die Wahl zur Handwerkskammer sind folgende Innungsmeister zum Vorwähler gewählt worden: Bäckermeister Georg Sander in Wiesbaden und Tüchermeister H. Thiele in Schierstein.

Dienstjubiläum

Am 27. Mai sind es 20 Jahre, daß Katharina Klein aus Johannisberg i. Rhg. bei Frau Kommerzienrat Kraber hierseits in Diensten steht.

Ein neuer Lehrgang

für Stenographie wird (siehe Anzeige) Dienstag, den 1. Juni, abends 8 Uhr in der Stenographischen Schule Schenck (Gewerbeschulgebäude) eröffnet.

Schaukasten erbrochen

Deute Nacht wurde in der mittleren Kirchgasse ein Schaukasten erbrochen und hierbei sechs Herren- und sechs Damenbilder gestohlen.

Theater, Kunst, Wissenschaft

Königliche Schauspiele

Kasspiel Leo Slezak: „Die Jüdin“, Oper in fünf Akten von J. F. Halévy. Slezak hatte schon 14 Opern mit vorübergehendem Erfolge auf die Bühne gebracht, bevor er 1835 „Die Jüdin“ in der großen Oper von Paris aufführte.

sich die Vorlesung des himmlischen Vaters, ohne dessen Willen kein Sperling zur Erde niederfällt, mit dem Galten von Tausenden blühender Menschenleben? Die dankenswerten Darlegungen werden manchen Zweifel, manche Unklarheit beheben und wunden Herzen balsamischen Trost spenden.

Harrer Fenner von Fenneberg in Ahmannshausen bietet einen Artikel „Kirchliche Erlasse und Feiern im Kriegsjahr 1914/15“ und einen zweiten, überaus sinnig geschriebenen „Die deutsche Chronik“.

„Kirchliche Nachrichten aus Wiesbaden“ beschließen das 16-seitige Kriegsjahrbuch, das bleibenden Wert besitzt und wohlgeignet ist, auch den Kriegern fern der Heimat reichen Nutzen zu bieten.

\* Hundert Nassauische Heimatlieder. Unserem Feldgrauen gewidmet vom Komm.-Verband des Regierungsbezirks Wiesbaden. Zusammenestellt von Lehrer Otto Städtler, Viehrich, a. St. Militärfrankenländer-Gefreiter Rains. — Verkaufspreis: 20 Pfennig im Buchhandel und beim Verleger; 15 Pf. bei Entnahme von 100 Bänden nur durch den Verlag Hofbuchdruckerei Guido Biedler, Viehrich.

\* Die brennendste Missionsfrage der Gegenwart! Die Lage der katholischen Missionen in Asien. Von Friedrich Schwager, Pfarrer der Gesellschaft des Göttlichen Wortes. Steyl, Post-Kaltenkirchen (Rheinland). Preis brosch. 1.20 M.

Standesamt Wiesbaden

Gestorben: Am 20. Mai Katharina Witterdors, geb. Seibel, 61 J. — Fabrikant Hermann Walther, 53 J. — Bürogehilfe Julius Ketter, 61 J. — Am 21. Mai: Kaufmann Rudolph Ficus, 63 J. — Rentner Jakob Schaab, 60 J.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, 26. Mai, 4 Uhr: Abonnements-Konzert. Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Irmer. 1. Marine-Marsch (H. Thiele). 2. Ouvertüre zu „Rozart“ (F. v. Suppe). 3. Offenbachiana, Potpourri (A. Contrab). 4. Rosenlieb (F. Schubert). 5. Finale aus der Oper „Lohengrin“ (R. Wagner). 6. Ouvertüre zur Oper „Die Sirene“ (A. F. Hüder). 7. Potpourri aus „Der Hugenotten“ (Joh. Strauß).

Donnerstag, 27. Mai, 11 Uhr: Früh-Konzert. Leitung: Herr Konzertmeister K. Thomann. 1. Was Gott tut, das ist wohlgetan, Choral. 2. Ouvertüre „Tantalusquale“ (F. v. Suppe). 3. Naurisches Ständchen (Häfen). 5. Mächtige Jugendjahre, Potpourri (Schreiner). 6. Turner-Marsch (Muth).

Aufruf!

Rationalisierung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen

Ein gewaltiger Krieg ist über Deutschland hereingebrochen. Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar. Viele von ihnen werden nicht zurückkehren. Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen.

Die häufigsten Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel und Hausbedarfsartikel in Wiesbaden am 22. Mai 1915.

Table with multiple columns listing prices for various goods like butter, eggs, meat, and household items. Includes sub-sections like 'Getreide', 'Obst', 'Fische', 'Gemüse', 'Kartoffeln und Zwiebeln', 'Getreide', 'Obst', 'Fische', 'Gemüse', 'Kartoffeln und Zwiebeln', 'Getreide', 'Obst', 'Fische', 'Gemüse', 'Kartoffeln und Zwiebeln'.

KURSBERICHT. Table with columns for New Yorker Börse, Eisenbahn-Aktien, Bergw.-u. Ind.-Akt., and various stock prices.

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstr. 95. Inhabert Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier. Reichsbank-Giro-Konto.

Bekanntmachung

betreffend Droschkenfahrwesen. In Ergänzung der Bestimmungen der Paragr. 89-93 der Polizeiverordnung für das öffentliche Fuhrwesen vom 4. April 1912 wird vom 1. Juni ds. Js. ab folgendes angeordnet:

Wetter-Nachrichten vom 26. Mai, vorm. 10 Uhr. Includes a circular weather gauge with wind direction and speed indicators, and temperature readings.

Amtliche Wasserstands-Nachrichten. Table with columns for Rhein, Main, and other rivers, showing water levels at different stations.

# S. GUTTMANN

Das Spezialhaus für Damen Konfektion und Kleiderstoffe Wiesbaden LANGGASSE 1-3

Statt besonderer Mitteilung.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute abend 9 1/2 Uhr seinen treuen Diener, den

Hochwürdigem Herrn Pfarrer

## Peter Dausenau

nach langem Leiden, versehen mit dem hl. Sterbesakramenten, im 65. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen. — Seine Seele wird dem hl. Meßopfer der Priester und dem frommen Gebete der Gläubigen empfohlen.

Tiefenthal, den 25. Mai 1915.

Im Namen der trauernden Angehörigen: **Joh. Dausenau, Pfarrer.**

Die Beerdigung findet am Freitag, den 28. d. Mts., von der Pfarrkirche zu Neudorf aus statt. Das Totenoffizium beginnt um 9 1/2 Uhr, das Requiemamt um 10 Uhr, daran schließt sich die Beerdigung.

## Erholungsbedürftige

finden jeder Zeit vorzügliche Aufnahme in der Sommerfrische „Lannenberg“

## Braves Alleinmädchen,

welches perfekt kochen kann, sofort gesucht. Schillerplatz 2, III.

## Un-, Ab- und Um-Meldezettel

zu haben bei der Buchdruckerei Herrn Rauch, Wiesbaden, Friedrichstraße 3.

14. Ziehung der 5. Klasse der 5. Preußisch-Schuldlosen (231. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

25. Mai 1915, nachmittags. Rückdruck verboten.

110010 100 00	110011 100 00	110012 100 00	110013 100 00	110014 100 00
110015 100 00	110016 100 00	110017 100 00	110018 100 00	110019 100 00
110020 100 00	110021 100 00	110022 100 00	110023 100 00	110024 100 00
110025 100 00	110026 100 00	110027 100 00	110028 100 00	110029 100 00
110030 100 00	110031 100 00	110032 100 00	110033 100 00	110034 100 00
110035 100 00	110036 100 00	110037 100 00	110038 100 00	110039 100 00
110040 100 00	110041 100 00	110042 100 00	110043 100 00	110044 100 00
110045 100 00	110046 100 00	110047 100 00	110048 100 00	110049 100 00
110050 100 00	110051 100 00	110052 100 00	110053 100 00	110054 100 00
110055 100 00	110056 100 00	110057 100 00	110058 100 00	110059 100 00
110060 100 00	110061 100 00	110062 100 00	110063 100 00	110064 100 00
110065 100 00	110066 100 00	110067 100 00	110068 100 00	110069 100 00
110070 100 00	110071 100 00	110072 100 00	110073 100 00	110074 100 00
110075 100 00	110076 100 00	110077 100 00	110078 100 00	110079 100 00
110080 100 00	110081 100 00	110082 100 00	110083 100 00	110084 100 00
110085 100 00	110086 100 00	110087 100 00	110088 100 00	110089 100 00
110090 100 00	110091 100 00	110092 100 00	110093 100 00	110094 100 00
110095 100 00	110096 100 00	110097 100 00	110098 100 00	110099 100 00
110100 100 00	110101 100 00	110102 100 00	110103 100 00	110104 100 00
110105 100 00	110106 100 00	110107 100 00	110108 100 00	110109 100 00
110110 100 00	110111 100 00	110112 100 00	110113 100 00	110114 100 00
110115 100 00	110116 100 00	110117 100 00	110118 100 00	110119 100 00
110120 100 00	110121 100 00	110122 100 00	110123 100 00	110124 100 00
110125 100 00	110126 100 00	110127 100 00	110128 100 00	110129 100 00
110130 100 00	110131 100 00	110132 100 00	110133 100 00	110134 100 00
110135 100 00	110136 100 00	110137 100 00	110138 100 00	110139 100 00
110140 100 00	110141 100 00	110142 100 00	110143 100 00	110144 100 00
110145 100 00	110146 100 00	110147 100 00	110148 100 00	110149 100 00
110150 100 00	110151 100 00	110152 100 00	110153 100 00	110154 100 00
110155 100 00	110156 100 00	110157 100 00	110158 100 00	110159 100 00
110160 100 00	110161 100 00	110162 100 00	110163 100 00	110164 100 00
110165 100 00	110166 100 00	110167 100 00	110168 100 00	110169 100 00
110170 100 00	110171 100 00	110172 100 00	110173 100 00	110174 100 00
110175 100 00	110176 100 00	110177 100 00	110178 100 00	110179 100 00
110180 100 00	110181 100 00	110182 100 00	110183 100 00	110184 100 00
110185 100 00	110186 100 00	110187 100 00	110188 100 00	110189 100 00
110190 100 00	110191 100 00	110192 100 00	110193 100 00	110194 100 00
110195 100 00	110196 100 00	110197 100 00	110198 100 00	110199 100 00
110200 100 00	110201 100 00	110202 100 00	110203 100 00	110204 100 00
110205 100 00	110206 100 00	110207 100 00	110208 100 00	110209 100 00
110210 100 00	110211 100 00	110212 100 00	110213 100 00	110214 100 00
110215 100 00	110216 100 00	110217 100 00	110218 100 00	110219 100 00
110220 100 00	110221 100 00	110222 100 00	110223 100 00	110224 100 00
110225 100 00	110226 100 00	110227 100 00	110228 100 00	110229 100 00
110230 100 00	110231 100 00	110232 100 00	110233 100 00	110234 100 00
110235 100 00	110236 100 00	110237 100 00	110238 100 00	110239 100 00
110240 100 00	110241 100 00	110242 100 00	110243 100 00	110244 100 00
110245 100 00	110246 100 00	110247 100 00	110248 100 00	110249 100 00
110250 100 00	110251 100 00	110252 100 00	110253 100 00	110254 100 00
110255 100 00	110256 100 00	110257 100 00	110258 100 00	110259 100 00
110260 100 00	110261 100 00	110262 100 00	110263 100 00	110264 100 00
110265 100 00	110266 100 00	110267 100 00	110268 100 00	110269 100 00
110270 100 00	110271 100 00	110272 100 00	110273 100 00	110274 100 00
110275 100 00	110276 100 00	110277 100 00	110278 100 00	110279 100 00
110280 100 00	110281 100 00	110282 100 00	110283 100 00	110284 100 00
110285 100 00	110286 100 00	110287 100 00	110288 100 00	110289 100 00
110290 100 00	110291 100 00	110292 100 00	110293 100 00	110294 100 00
110295 100 00	110296 100 00	110297 100 00	110298 100 00	110299 100 00
110300 100 00	110301 100 00	110302 100 00	110303 100 00	110304 100 00
110305 100 00	110306 100 00	110307 100 00	110308 100 00	110309 100 00
110310 100 00	110311 100 00	110312 100 00	110313 100 00	110314 100 00
110315 100 00	110316 100 00	110317 100 00	110318 100 00	110319 100 00
110320 100 00	110321 100 00	110322 100 00	110323 100 00	110324 100 00
110325 100 00	110326 100 00	110327 100 00	110328 100 00	110329 100 00
110330 100 00	110331 100 00	110332 100 00	110333 100 00	110334 100 00
110335 100 00	110336 100 00	110337 100 00	110338 100 00	110339 100 00
110340 100 00	110341 100 00	110342 100 00	110343 100 00	110344 100 00
110345 100 00	110346 100 00	110347 100 00	110348 100 00	110349 100 00
110350 100 00	110351 100 00	110352 100 00	110353 100 00	110354 100 00
110355 100 00	110356 100 00	110357 100 00	110358 100 00	110359 100 00
110360 100 00	110361 100 00	110362 100 00	110363 100 00	110364 100 00
110365 100 00	110366 100 00	110367 100 00	110368 100 00	110369 100 00
110370 100 00	110371 100 00	110372 100 00	110373 100 00	110374 100 00
110375 100 00	110376 100 00	110377 100 00	110378 100 00	110379 100 00
110380 100 00	110381 100 00	110382 100 00	110383 100 00	110384 100 00
110385 100 00	110386 100 00	110387 100 00	110388 100 00	110389 100 00
110390 100 00	110391 100 00	110392 100 00	110393 100 00	110394 100 00
110395 100 00	110396 100 00	110397 100 00	110398 100 00	110399 100 00
110400 100 00	110401 100 00	110402 100 00	110403 100 00	110404 100 00
110405 100 00	110406 100 00	110407 100 00	110408 100 00	110409 100 00
110410 100 00	110411 100 00	110412 100 00	110413 100 00	110414 100 00
110415 100 00	110416 100 00	110417 100 00	110418 100 00	110419 100 00
110420 100 00	110421 100 00	110422 100 00	110423 100 00	110424 100 00
110425 100 00	110426 100 00	110427 100 00	110428 100 00	110429 100 00
110430 100 00	110431 100 00	110432 100 00	110433 100 00	110434 100 00
110435 100 00	110436 100 00	110437 100 00	110438 100 00	110439 100 00
110440 100 00	110441 100 00	110442 100 00	110443 100 00	110444 100 00
110445 100 00	110446 100 00	110447 100 00	110448 100 00	110449 100 00
110450 100 00	110451 100 00	110452 100 00	110453 100 00	110454 100 00
110455 100 00	110456 100 00	110457 100 00	110458 100 00	110459 100 00
110460 100 00	110461 100 00	110462 100 00	110463 100 00	110464 100 00
110465 100 00	110466 100 00	110467 100 00	110468 100 00	110469 100 00
110470 100 00	110471 100 00	110472 100 00	110473 100 00	110474 100 00
110475 100 00	110476 100 00	110477 100 00	110478 100 00	110479 100 00
110480 100 00	110481 100 00	110482 100 00	110483 100 00	110484 100 00
110485 100 00	110486 100 00	110487 100 00	110488 100 00	110489 100 00
110490 100 00	110491 100 00	110492 100 00	110493 100 00	110494 100 00
110495 100 00	110496 100 00	110497 100 00	110498 100 00	110499 100 00
110500 100 00	110501 100 00	110502 100 00	110503 100 00	110504 100 00
110505 100 00	110506 100 00	110507 100 00	110508 100 00	110509 100 00
110510 100 00	110511 100 00	110512 100 00	110513 100 00	110514 100 00
110515 100 00	110516 100 00	110517 100 00	110518 100 00	110519 100 00
110520 100 00	110521 100 00	110522 100 00	110523 100 00	110524 100 00
110525 100 00	110526 100 00	110527 100 00	110528 100 00	110529 100 00
110530 100 00	110531 100 00	110532 100 00	110533 100 00	110534 100 00
110535 100 00	110536 100 00	110537 100 00	110538 100 00	110539 100 00
110540 100 00	110541 100 00	110542 100 00	110543 100 00	110544 100 00
110545 100 00	110546 100 00	110547 100 00	110548 100 00	110549 100 00
110550 100 00	110551 100 00	110552 100 00	110553 100 00	110554 100 00
110555 100 00	110556 100 00	110557 100 00	110558 100 00	110559 100 00
110560 100 00	110561 100 00	110562 100 00	110563 100 00	110564 100 00
110565 100 00	110566 100 00	110567 100 00	110568 100 00	110569 100 00
110570 100 00	110571 100 00	110572 100 00	110573 100 00	110574 100 00
110575 100 00	110576 100 00	110577 100 00	110578 100 00	110579 100 00
110580 100 00	110581 100 00	110582 100 00	110583 100 00	110584 100 00
110585 100 00	110586 100 00	110587 100 00	110588 100 00	110589 100 00
110590 100 00	110591 100 00	110592 100 00	110593 100 00	110594 100 00
110595 100 00	110596 100 00	110597 100 00	110598 100 00	110599 100 00
110600 100 00	110601 100 00	1		